

31. 10. 2021

»Zwischen den Büchern und der Wirklichkeit ist eine alte Feindschaft gesetzt. Das Geschriebene schob sich an die Stelle der Wirklichkeit, in der Funktion, sie als das endgültig Rubrizierte und Gesicherte überflüssig zu machen. Die geschriebene und schließlich gedruckte Tradition ist immer wieder zur Schwächung von Authentizität der Erfahrung geworden. Es gibt so etwas wie die Arroganz der Bücher durch ihre bloße Quantität, die schon nach einer gewissen Zeit schreibender Kultur den überwältigenden Eindruck erzeugt, hier müsse alles stehen und es sei sinnlos, in der Spanne des ohnehin allzu kurzen Lebens noch einmal hinzusehen und wahrzunehmen, was einmal zur Kenntnis genommen und gebracht worden war.

Die Macht dieses Eindrucks bestimmt die Kraft der Rückschläge gegen ihn. Dann wird mit einem Mal der Staub auf den Büchern sichtbar. Sie sind alt, stockfleckig, riechen moderig, sind eines vom anderen abgeschrieben, weil sie die Lust genommen haben, in anderem als in Büchern nachzusehen. Die Luft in Bibliotheken ist stickig, der Überdruß, in ihr zu atmen, ein Leben zu verbringen, ist unausbleiblich. Bücher machen kurzsichtig und lahmärschig, ersetzen, was nicht ersetzbar ist. So entsteht aus Stickluft, Halbdunkel, Staub und Kurzsichtigkeit, aus der Unterwerfung unter die Surrogatfunktion, die Bücherwelt als Unnatur. Und gegen Unnatur sind allemal Jugendbewegungen gerichtet. Bis dann die Natur wieder in deren Büchern steht.«

[Hans Blumenberg: Die Lesbarkeit der Welt — Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1981 — Seite 17 / Bücherwelt und Weltbuch]

Das bißchen Wirklichkeitsentzug, das bißchen Staub. Alles unbedeutend. Was jetzt kommt, ist die vollkommene Entwertung aller Bücher durch den Digitalismus, und damit selbstverständlich auch die Entwertung der Realität (Natur *und* Gesellschaft). Dateien verstauben nicht, riechen nicht moderig, setzen keine Stockflecken an. Im Gegenteil: daß sie solche Eigenschaften und auch solche Folgeerscheinungen eben nicht haben, macht in einer Zeit, die von aseptischer Lebensführung und aseptischem Korrektheitsdenken, von künstlicher Gesundheit und künstlicher Intelligenz geradezu besessen ist, ihre höchste Attraktivität aus. Davon abgesehen: »kurzsichtig« und »lahmärschig« macht die Smartphone- und Bildschirmglotzerei mindestens genauso wie das Bücherlesen.

Dateien sind ungegenständlich, nichtmaterial. Deshalb beanspruchen sie Allgegenwärtigkeit, Immergültigkeit, also: Totalität. Solche Anmaßungen haben die Bücher nie entwickelt, nur die heils- und erlösungsverkündenden heiligen Schriften welcher Religion auch immer – die Vorläufer des digitalen Totalitarismus.

Die Feindschaft der Dateien gegen die Wirklichkeit ist um ein Vielfaches größer als die zwischen Büchern und Wirklichkeit je war. Durch Rubriziertes und Gesichertes wird die Wirklichkeit nicht überflüssig gemacht, das wahre und endgültige Verschwinden der Wirklichkeit geschieht durch Substitution. Genau diese Ersetzung leistet der Digitalismus. Auch die »Arroganz der Bücher durch ihre bloße Quantität«, für die sie als gedruckte Bücher mehrere Jahrhunderte gebraucht haben, ist

von der beschleunigten Quantität digitaler Dateien in weniger als 2 Jahrzehnten nicht nur überholt sondern längst schon mehrmals überrundet worden. Die Arroganz des Digitalismus ist grenzenlos. Der heutigen und morgigen Jugendbewegung wird die Natur nicht in den Büchern stehen sondern in Digitaldateien. Totcodierte Texte, die weder eine Natur haben, noch eine vertragen.

∞ ∞ ∞

Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung — Bücher / Musik / Filme

Die Bibliothek von Babel / Herausgegeben von Jorge Luis Borges / Band 3 — William Beckford:

Vathek (Edition Weitbrecht, 1983).

Milford Graves: Grand Unification (Tzadik / Hips Road, 1998).

Lesung — Ingrid Mylo / Kino Casablanca / Bad Soden am Taunus (Moderation Alf Mayer).

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann